

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 7.

Neuenbürg, Samstag den 15. Januar

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 24. Jan.

Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen

Steinachwald:

838 Stämme Lang- und Sägholz mit 861 Fm., 10 Buchen mit 5 Fm.

Oberer Monafamerberg:

406 Stämme Lang- und Sägholz mit 403 Fm.

Frohnwäsen und Scheidholz:

1096 Stämme Lang- und Sägholz mit 657 Fm.

Maile und Frauenwald:

740 Stämme Lang- und Sägholz mit 406 Fm., 8 Buchen mit 3 Fm.

Revier Langenbrand.

Stangen-Verkauf.

Bei dem

am 17. Januar Nachmittags 2 Uhr in Neuenbürg stattfindenden Stangen-

verkauf werden noch weiter versteigert:

300 buchene Hacken und Ruthen für Flöcker, vom Staatswald Erzgrube.

R. Revieramt.

Revier Schwann.

Stangen-Verkauf.

Dienstag den 18. Januar

Vorgens 9 Uhr

auf der Revier-Kanzlei

aus Heuberg 100 Stück IV. Cl.

15 „ VIII. Cl.

Wildbad.

Haus-Verkauf.

Nachdem für das in der Gantmasse des August Treiber, Feilenhaners hier befindliche dreistöckige Wohnhaus Nr. B. 39 am Straubenberg ein besserer Käufer beigebracht worden ist, wird dasselbe am

Dienstag den 1. Februar 1876

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause unter Zugrundlegung des Angebots von 7000 M. zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Rgl. Amtsnotariat.

Fehleisen.

Privatnachrichten.

Original-amerik. HOWE-NÄHMASCHINEN.

Einem geehrten Publikum von Pforzheim und Umgebung erlauben gefälligst mitzutheilen, daß wir unter dem heutigen Datum dem Herrn A. Tränklein, Mechaniker, am hiesigen Orte den Verkauf unserer Original-Maschinen übertragen haben und sehen einem gefälligen Zuspruch mit Vergnügen entgegen.

Die **Howe-Nähmaschinen** sind die besten und billigsten der Welt und verkauften wir im Jahre 1874 laut offiziellem Nachweis 157,336 Maschinen. Es gibt wohl keinen besseren Beweis für deren Güte und Leistungsfähigkeit als den großen Absatz, welcher sich tagtäglich noch steigert.

Garantie 5 Jahre und Zahlungs erleichterung.

The Howe-Machine Co. of New-York.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir einem geehrten hiesigen Publikum mein best assortirtes Lager echt amerikanischer **Original-Howe-Maschinen** zu empfehlen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, nur reell und billig zu bedienen.

Reparaturen an Nähmaschinen werden schnell und billig besorgt.

Pforzheim, im November 1875.

Achtungsvoll

A. Tränklein, Mechaniker.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats **Mai d. J.** erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

Den 5. Januar 1876.

Die Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Theodor Weiß in Neuenbürg.

Carl Schobert „ Wildbad.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Sanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam.

Die Agenten:

C. Selber in Neuenbürg,

Paul Maier in Calmbach.

auf seiner
— wehe
ese fromme
stvoll und
egenständen
de in ihrer
öglich an
s Erlösers.
mer dieses
eliam, daß
der Seele
k des Er-
ein leises
elcher nicht
die Brust
wandte und
m Stauern
noch ein-
vor.
wandte sich
zu.
Kniee und
erreichenden
iger Herr,
hren. Ich
ine Kinder,
n Sie diese
ich spinne
st erlahmt
so viel er-
reizuschaffen,
es wir mit
genommen,
ig an und
edern, doch
reundlicher:
einmal
jener fuhr
nicht, das
onst müßte
h weiß das
s die Frau
darum kein
will Ihnen
verkauften
hne Wasser
a bitter lä-
h allenfalls
daß ich Ihr
r Freiherr,
Manne mit.
Mühle koste
gebe die
unglückliche
u bringen.“
Jan. 1876.
16 50—
16 40—
16 65—
9 46—51
9 52—57
16 15—19
16 15—19
20 28—33
16 61—66
4 16—19

Br ü n g e n .

Mit vorübergehender Winter-Saison verkaufe um damit zu räumen

Rafine, Winter-Buckskin
begeglichen

Suppen & Heberzieher

Flanelle, Unterrodzeuge, Unterleibchen,

Unterhosen, Flanel-Hemden,

Shawl-Tücher

in bester Waare zu herabgesetzten Preisen.

Hiezu bringe ich noch mein Lager in verfertigten

ganzen Anzügen

in empfehlende Erinnerung

G. W. Gaessler.

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft.

Große Auswahl

in allen Sorten

polirter, lackirter und

Poste r - M ö b e l ,

sowie

feinster gereinigter Bettfedern, Flaum und Rohhaare, Bettbarhent, Driff, Köffch, Saumacher- und Bleieseder-Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Stuhlzug und Vorhangstoffe, Bodenteppiche, Bettvorlagen, weißer und farbiger Bettdecken,

Fertige Betten,

Lieferung ganzer Zimmer-Einrichtungen

bringt in empfehlende Erinnerung, zu äußerst billigen Preisen,

Pforzheim.

R. Kander.

Schloßberg A. 17.

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft.

Neu e n b ü r g .

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich eine



Spezereihandlung

im vormalig Kübler Beigleichen Hause in der Mühlstraße hinter dem Oberamt-Gebäude errichtet habe. Erlaube mir, dieselbe geneigtem Zuspruch ergebenst zu empfehlen mit der Zusicherung guter und stets reeller Bedienung.

Den 12. Janr. 1876.

Franz Andräs, Invalide.

Neu e n b ü r g .

Malzblockzucker, Malzbonbons

offen und in Paquet, sowie die beliebten

Carotten.

empfehle für Brust- und Hustenleidende

Carl Buxenstein.



Liederkrantz

heute 7 1/2 Uhr.



Kraft-Brust-Bonbons

zu haben in

Neuenbürg bei C. A. Bohnenberger,

Birkenfeld bei C. Delichläger,

Calmbach bei Paul Mayer,

Höfen bei Fr. Matienbacher.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen Sicherheit 1/2 Gebäude 1/2 Güter, oder 3/4 Gebäude allein in größern oder kleinern Posten ausgeliehen. Auf eingesendete Boranschläge erfolgt alsbald Auskunft. Wo sagt die Redaktion.

P f o r z h e i m .

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung in der Osterfeldstraße verlassen und solche in meinem eigenen Hause Kaiser-Wilhelmstraße vis-à-vis der Württ. Güterhalle bezogen habe.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. Achtungsvoll

Chr. Rothfuss

Baumaterialienhandlung.

Für

Bauunternehmer.

Fenster, Thüren, Stiegen, Schloß, Band, Klöben, überhaupt alle in das Baufach einschlagende Artikel werden umzugshalber billigt abgegeben.

Chr. Rothfuss, Kaiser-Wilhelmstraße, vis-à-vis der Württ. Güterhalle.

Faß-Verkauf.

Zwei guterhaltene oval á 1400 L. haltend, 1 rundes 400 L. haltend, die Ohm zu 3 fl. verkauft

Chr. Rothfuss, Kaiser-Wilhelmstraße, vis-à-vis der Württ. Güterhalle.

Eng e l s b r a n d .

260 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen geistliche Sicherheit parat.

Wilhelm Stoll.

Des

Lahrer Hinkenden

historischer Kalender

zu haben bei

Jak. Mech.

Wiederverkäufern für grössere oder kleinere Partien bestens empfohlen.

Reductions-Tabelle zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt. Von G. Heid, Oberamtsgeometer. Preis 12 kr., bei

Jak. Mech.

Aus Dankbarkeit

verühere ich gern, daß der

weiße Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau meine Frau von ihrem veralteten Brustleiden und Husten gänzlich befreit hat.

Cosel.

Eschirne, Kreisger.-Bureau-Assistent.

Nur echt zu haben bei

Carl Buxenstein in Neuenbürg.

C. Schobert in Wildbad.

Joh. W. Becker in Fredeburg.

Engelsbrand.

340 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit auf mehrere Jahre zum Ausleihen parat bei

Jak. Bohnenberger.



Sonntag Nachm. 3 Uhr

Versammlung

bei Karher

Das Comité.

Kronik.

Deutschland.

Gegenwart.

Die jetzt viel erörterte Frage des Ankaufs sämtlicher deutschen Eisenbahnen durch das Reich wurde in letzter Zeit auch von Seiten militärischer Fachleute erörtert. Aus den desfallsigen Auslassungen geht hervor, daß die militärischen Vortheile des Reichseisenbahnsystems keineswegs bedeutend sind, da ja das Reich auch jetzt schon das militärische Benutzungsrecht der Bahnen besitzt und da in den meisten deutschen Staaten bei Ertheilung der Concession zum Bau der Bahnen das militärische Interesse die Hauptrolle spielt. Die Vertheidiger des Reichseisenbahnsystems versprechen sich colobene Verge davon; einen großen Ueber-schub, der theils der Reichskasse einverleibt, theils zur Amortisirung der Eisenbahnschuld verwendet werden könnte. Ja sie glauben daß der Einnahmehüberschub der Bahnen schließlich die gänzliche Aufhebung der direkten Steuern ermöglichen könne. Das ist jedenfalls sehr sanguinisch. Allein so viel ist sicher, daß die einheitliche Regelung des Eisenbahnwesens dem Handel und Verkehr sehr zu statten kommen wird, und daß die Eisenbahn-papiere, die das Reich durch 4-prozentige Rentenscheine ersetzt, dadurch der Börsenspekulation entzogen und in eine hochsichere Capitalanlage umgewandelt werden könnten. Die wirtschaftlichen Vortheile stehen fest, mögen die militärischen auch noch so illusorisch sein. Und das genügt, um diese Reform herbeizusehnen. — Ueberall in Süddeutschland, nicht bloß in Württemberg, auch in Baden und Bayern stößt das Projekt sämtliche Eisenbahnen für das Reich anzulassen, auf Widerstand. Die bayerische Staatsregierung wird sich ebenfalls seiner Zeit ablehnend gegen das Projekt verhalten; es ist jedoch unrichtig, daß sie sich hierüber bereits im Bundesrathe oder in sonstiger offizieller Weise ausgesprochen hat. Zu einer dergleichen Meinungsäußerung hatte auch die Staatsregierung bis jetzt keinen Anlaß, da ja das Projekt bis jetzt noch in keiner offiziellen Weise bekannt gegeben wurde.

Der österreichische Reichskanzler ist aus seinen schweren Sorgen noch nicht herausgekommen. Eine Einigung zwischen den Pesther und Wiener Ministern wegen des neu abzuschließenden österreichisch-ungarischen Handelsbündnisses ist noch immer nicht zu Stande gekommen, ja die Wiener Minister sind einseitigen unverrichteter Sache

wieder heimgegangen. Bei diesem leidigen inneren Zwiespalt nun auch noch die Sorge um die äußere Politik. Es steht noch immer dahin, ob die Pforte sich seinen Reformvorschlügen fügen wird. Bereits gingen Gerüchte, sie habe mit „Nein!“ geantwortet. Doch wurden dieselben als verfrüht bezeichnet. Wenn sich der Sultan wirklich weigern sollte, dann tritt unfehlbar die türkische Katastrophe ein und muß Oesterreich seine ganze Kraft einsetzen, um seine stark berührten Interessen zu vertheidigen.

Im französischen Ministerium ist der Miß wieder nothwendig zusammengeflückt. Wie lange die Reparatur halten wird, ist freilich eine andere Frage.

In Madrid hat die Nachricht frapirt, daß die cubalüsterne Washingtoner Regierung soeben die Concentrirung der amerikanischen Flotte in Port Royal, also in größter Nähe Kubas angeordnet hat. Diese Maßregel dürfte allerdings in unmittelbarem Zusammenhang mit den jüngsten Aeußerungen und Schritten des Präsidenten Grant stehen.

England hatte sich bis zum 11. Jan. noch nicht entschieden, ob es die Andragischen Reformvorschlüge in Constantinopel empfehlen solle oder nicht. Das Dänische Folkething hat seine Sitzungen wieder begonnen, aber ohne daß seine Linke Lust hätte, sich mit dem Ministerium zu verständigen. Die dänischen Sozialdemokraten sind bemüht, eine Allianz mit der Linken des Folkethings herzustellen. Diese scheint aber nicht geneigt, sich den Besitzenden gegenüber auf solche Weise zu compromittiren. Es scheint übrigens, als gehe Dänemark allmählich einer revolutionären Katastrophe entgegen.

Pforzheim, 11. Jan. Am letzten Sonntag hielt Herr Stadtvicar Hasenclever von Freiburg im Protestantenverein dahier einen Vortrag über Religion und Darwinismus. Die Ausführung ging dahin, daß die Naturforschung mit Ergebnissen, wie sie Darwin in seinen allerneuesten Schriften präzisirt, sich mit der wahren von Christus gelehrteten Religion recht wohl vertrage. Die Naturwissenschaft soll nur nicht in das Gebiet des idealen, geistigen Lebens, was Sache der Religion ist, hinüberschweifen, so wenig als die Theologie sich auf das jenseitige Gebiet begeben soll. Die Deszendenzlehre, welche das Wesen des Darwinismus bilde, sei nicht im Widerspruch mit Religion, vielmehr müsse die Erkenntniß einer fortschreitenden Entwicklung der Organismen die hohe Weisheit des Schöpfers nur noch mehr zur Anschauung bringen. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. Die leztverflossenen Tage brachten dem Müllischen Thiergarten sehr angenehme Ueberraschungen. Am vorigen Mittwoch bereicherte das braune Bärenpaar im ersten Zwinger den Thiergarten um einige Jungen. Im zweiten Bärenzwinger sind seit etwas mehr als einem Jahr eine braune Bärin und der ehemals in Werners Eigenthum gewesene Eisbär vereinigt. Am Sonntag Vormittag wurde das zottige Paar durch Nachkommen-

schaft erfreut, die aber von der Mutter so sorgfältig gehütet und so verdeckt wird, daß die Zahl der Jungen sich vorerst nicht bestimmen läßt.

Stuttgart, 11. Jan. Noch im Spätherbste wurde der Bau der Böblinger Bahn in Angriff genommen. Der bedeutendste Kunstbau in der Umgebung von Stuttgart ist der Tunnel durch den Kriegsberg. Seit Monaten wird am Nichtstollen gearbeitet. Die zunächst und binnen kurzer Zeit in Angriff zu nehmenden Bauobjekte sind der Tunnel am Hasenberg und der Viadukt über die Wasserfälle.

Stuttgart, 11. Jan. Heute wurde das 4 1/2 % württemb. Anlehen, welches zur Fortsetzung des Eisenbahnbaues im Betrage von 20 Mill. M. aufgenommen wurde, sämtlichen hiesigen Bankinstituten in Verbindung mit dem Bankhause M. A. v. Rothschild und der deutschen Vereinsbank in Frankfurt, sowie Rümelin u. Cie. in Heilbronn zum Kurs von 98 1/2 überlassen.

Stuttgart, 12. Jan. Auf dem Fenersee war gestern Abend ein hübsches Eisfest arrangirt. Die herrschende Windstille ließ die durch Hunderte aneinandergereihter Lichter hergestellte Beleuchtung der Seeufer zu vollkommener Geltung gelangen. Eine gute Musik spielte passende Weisen und die schöne Johanniskirche gewährte in bengalischer Beleuchtung einen prächtvollen Hintergrund.

Kottweil, 10. Jan. Ein Bauer in der Nähe ging vom Rathhaus in seinen Stall, legt sein Tagbuch in die Krippe, ein Hundertmarkschein rutscht aus dem Buche heraus, die Kuh faßt ihn, im Augenblick ist er verschluckt, alles Hinuntergreifen in den Schlund vergebens, den Schein sah Niemand wieder!

Freudenstadt, 10. Jan. Heute Mittag wurde an der gegenwärtig im Ban begriffenen Eisenbahnlinie Dornstetten-Freudenstadt in der Nähe des Dorfes Grünthal in Folge der Explosion von Dynamit das ein Arbeiter auf den Ofen gelegt haben soll, eine Menagehütte mit eingerichteter Wagnerei in die Luft gesprengt, und von den 10 beim Essen gewesenen Personen 2 schwer, 3 leicht verwundet.

Altensteig, 10. Jan. Gestern hielt Hr. Regierungsrath Luz von Stuttgart dem Eruchen des hiesigen Gewerbevereins entsprechend, einen Vortrag über Lokaleisenbahnen mit Rücksicht auf das obere Neckarthal. Der Herr Redner machte uns mit der neuen gesetzgeberischen Thätigkeit anderer Länder in Betreff der Lokaleisenbahnen, wie Frankreich, Oesterreich u. s. w. bekannt und gab eine Schilderung der schmalspurigen, auf der Landstraße äußerst billig hergestellten Bahn im Brühlthale (Rheinpreußen). Uebergehend auf die Verhältnisse des obern Nagoldthales entwickelte der Redner die Ansicht, daß mit Rücksicht auf den bedeutenden Langholzverkehr nur eine normalspurige Bahn mit eigenem Eisenbahndamm als räthlich erweise. Hinsichtlich der Frage, wer den Bau und Betrieb übernehmen solle, wurde davon ausgegangen, daß der Staat nach Vollendung des Hauptbahnnetzes nicht werde umhin können, auch die wichtigeren Seiten-



linien herzustellen; falls der Eisenbahnarif für Holz herabgesetzt und damit die wünschenswerthe Aufhebung der Flößerei in Verbindung gesetzt würde, müßte die Fortsetzung der Eisenbahn von Nagold nach Altensteig zur unaufschieblichen Nothwendigkeit werden. Ein solches Unternehmen wäre so rentabel, daß auch eine Privatgesellschaft leicht dazu gefunden werden könnte. Der Herr Redner betonte übrigens, daß für das obere Nagoldthal die Erbauung einer Hauptlinie von Nagold in's Murgthal zum Anschluß an die künftige Freudenstadt-Gernsbacher Bahn anzustreben sein werde. Die zahlreiche Zuhörerschaft aus Stadt und Land stimmte freudig in den Dank ein, welchen der Gewerbevereinsvorstand, Schullehrer Krieser hier, dem Redner ausdrückte. Wir zweifeln nicht daran, daß auch uns einmal das Wort des Dichters gilt: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt.“

(St. Anz.)

W a i h i n g e n a. d. E n z., 11. Jan.
Am letzten Freitag wollte in einer der hiesigen Schleifmühlen, in welcher der frühere Besitzer vor ca. 15 Jahren durch das Zerspringen eines Schleifsteins um's Leben kam, ein dort beschäftigter Zimmermann seine Art auf einem im Betrieb befindlichen Schleifstein scharf machen, kam aber durch ein Unschick der Welle des Schleifsteins zu nahe und wurde von demselben auf die jammervollste Weise zerquetscht und zerrissen, so daß er augenblicklich den Geist aufgab.

Dr. Erwin Bälz, Sohn des Abgeordneten von Pessigheim, derzeit erster Assistenzarzt an der medizinischen Klinik der Universität Leipzig, hat einen Ruf als Professor der Medizin an die Universität Jeddbo angenommen. (St. A.)

Miszellen.

Lebenskämpfe.

Ein Bild aus der Wirklichkeit von **Emilie Heinrichs.**

(Fortsetzung.)

„Ach gnädiger Herr, das geht nicht,“ rief die Frau bestürzt, „wir haben außer der Kaufsumme noch 2000 Thaler darin verbaut.“

Der Freiherr zuckte ungeduldig die Achsel und sagte: „Ich gebe 7000 Thaler, keinen Pfennig mehr, die Mühle ist jetzt keine 2000 werth, doch will ich ein Uebriges thun, und die Kaufsumme zahlen; mehr kann ich nicht thun, nun Adieu, gute Frau.“

Diese wandte sich schweigend und trostloser als sie gekommen, zum Fortgehen. Noch einen letzten Blick warf sie auf das Bild des Erlösers, das hier, wo man weder Liebe noch Erbarmen kannte, sicherlich nicht hingehörte und verließ dann in trüber Hoffnungslosigkeit das Haus des reichen Aristokraten.

„Qualgeister!“ murmelte dieser un-muthig, „man hat in der That seine liebe Noth mit dem Volke. Schon um des Prinzips willen darf man nicht nachgeben, man würde in seinen Forderungen immer unverschämter werden. Und dann könnte

ich die Mühle schon ohne Wasser gebrauchen, die Gelegenheit würde sich mir so bald nicht wieder bieten — Diese Bauern hängen mit einer verzweifelten Zähigkeit an ihrem Grundbesitz. 7000 Thaler sind ein hübsches Stück Geld und der Kerl wäre ein reiner Narr, wenn er die Summe ausschläge — man kann wirklich nicht mehr thun.“

Und mit dieser Entschuldigung suchte der vornehme Aristokrat sein Gewissen zu beschwichtigen, was ihm auch bald gelang. —

Fünftes Capitel.

Es war eine finstere und stürmische Nacht, der Berg- und Mühlbach rauschte und brauschte und trieb seinen Strom in tauzenden Wellen der Untermühle zu. Dort oben, wo er eilig, als schäme er sich der harten, boshaften Menschheit, an der seitwärts liegenden Obermühle vorüberalitt, schien es, als schafften in dieser Nacht stille Geister ein geheimnißvolles Werk.

Die Leuchte des Himmels war erloschen, aber hier unten glimmten wunderliche Sterne und leuchteten fleißigen Händen, welche es ja stets gewohnt waren, tief unten in Nacht und Grauen beim Scheine des stillen Lämpchens zu schaffen und zu wirken, um die unansehnliche und doch in ihrer Schöpfungskraft so gewaltige Kohle an's Tageslicht zu fördern.

Die Männer, welche mit dem Berggeist um seine Schätze ringen — wir sehen sie hier im Dunkel der Nacht, Alt und Jung, ihre bedeckten Grubenlichter neben sich, in stiller, emsiger Arbeit. — Auf der Obermühle ist Alles todtensstill und öde, was soll der Müller noch wachen, ihm fehlt ja sein Lebens-Element, so sucht er im Schlafe Vergessenheit und Frieden.

Ob er eine Ahnung davon hat, was dort in seiner Nähe, vom Dunkel der Nacht verhüllt, wieder um seinetwillen geschieht?

Nein, er hatte keine Ahnung davon, wie hätte er sonst ruhig schlafen oder auch nur ruhig in der Mühle bleiben können. Sie brachten ihm ja keine Rettung mit ihrer rührenden Aufopferung, sondern neues Leid und neuen Schaden. —

Die Männer mit dem ledernen Schurze gruben emsig weiter an ihrem Werke, kein Wörtchen wurde dabei gesprochen, und die Lichter vorsichtig gestellt, damit die seltenen Sterne keinen Verräther herbeilodeten.

Plötzlich tönten die Schritte eines einzelnen Mannes durch die eiskalte, stürmische Nacht. Die Männer hielten inne und horchten. Es war ja doch trotz alledem ein ungesegliches Werk, das sie nun bald vollendet hatten.

„Noch ein Stündchen und es wäre wieder einmal vollbracht,“ flüsterte der trotzige Bergmann Frieder, „muß uns da am Ende gar noch so ein Spürhund in den Weg rennen.“

Die Schritte näherten sich langsam, endlich war ein Mann hei ihnen und schaute einen Augenblick stumm und unbeweglich zu.

„Nun was soll's?“ brummte Frieder, mit einem raschen Entschluß sein Licht emporhaltend, „habt Ihr kein „Glück auf“ für uns, dann zieht Eure Stroße. — Herr-

gott,“ setzte er hastig hinzu, „seid Ihr's, Vater Jean?“

„Glaub's wohl, daß ich's selber bin,“ versetzte der Alte mit tiefer Stimme, „es ließ mich nicht schlafen diese Nacht, wo Euch sammt und sonders der böse Geist wieder beim Schopfe packt. Wie sollte ich ein Glückauf für Euch haben?“

Vater Jean war der Nestor der Bergleute, man wagte nicht, ihm zu widersprechen.

„Ihr Thoren,“ fuhr der Greis fort, „was nützt Euch Eure Arbeit? Seht Ihr's denn noch immer nicht ein, daß der Anton durch Eure vorzeitige und zudringliche Freundschaft desto schneller zum Bettler wird? — fluchen muß Euch der Arme und er wird's thun, wenn er sein Letztes als Strafgeld dem Amte hintragen muß. Oder könnt Ihr die Strafe für ihn zahlen?“

Die Bergleute schwiegen jetzt betroffen — Vater Jean hatte wohl recht — aber — sollten sie jetzt, wo sie die halbe Nacht gearbeitet mit übermenschlicher Anstrengung, davonlaufen? — Der hitzige Frieder war der Erste, der das Wort und einen festen Entschluß wiederfaud.

(Fortsetzung folgt.)

[Gegen Waldzerstörung.] Alexander v. Humboldt spricht sich über den leider zehntausendjährigen Krieg gegen den Wald mit den Worten aus: „Durch Fällung der Bäume, welche die Berggipfel und Bergabhänge decken, bereiten die Menschen unter allen Himmelsstrichen den kommenden Geschlechtern eine doppelte Plage: Mangel an Brennstoff und Wassermangel. Für die Wahrheit seiner Worte tritt die Geschichte Spaniens, Persiens, Palästinas, Griechenlands, des Kaukasus und besonders Italiens ein. Alle diese Länder leiden an vertrockneten Flußbetten, die vom Staube des Sommers erfüllt, tief ausgetretenen Gveerströmen gleichen. Sie leiden zu Zeiten großer Regengüsse an den wildesten bestigsten Ueberschwemmungen, die von Jahr zu Jahr mehr Land v. rwüsten. Kein tiefwurzelnder Wald mit der schützenden Moosdecke hält die Gewässer auf, um sich nach und nach dem Lande nutzbar zu machen. Heute Fülle, morgen Dürre. Weil aber das Uebel durch die Jahrhunderte zu langsam vorschreitet, bleibt es unbekannt in seinen Ursachen. Das Naturgesetz gebietet, daß die Freiheit des Einzelnen über sein Eigenthum beschränkt werde zum Nutzen der Staaten und Völker.“

(Medizinalisches.) Nach einem Berichte des Stabsarztes Dr. Stricker wurden in der Traube'schen Klinik in Berlin alle seit mehreren Monaten vorgekommenen akuten Gelenkrheumatismen mit Salicylsäure behandelt und damit die günstigsten Resultate erzielt. Sämmtliche Kranke seien nach Ablauf von 48 Stunden vollständig von den lokalen Krankheitsercheinungen, Anschwellung, Rötzung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke, befreit gewesen, so daß Salicylsäure für das wirksamste, vielleicht für ein radikales Heilmittel des akuten Gelenkrheumatismus angesehen werden könne.